

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 21

Artikel: Herrn Professor Ed. Haug (Schaffhausen) ins Stammbuch
Autor: Streber, Nepomuk
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-446744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hofenrollen

Hört den Verband dramatischer Vereine —
Der spricht zur heimatschützerischen Gemeinde,
Die heut' in Bern Theater spielt:
Der Kuckuck soll Euch Beifall zollen!
Euch, die Ihr noch mit Hofenrollen
Nach dem Applaus der blöden Menge schießt.
Dem Mann die Hofen und den zarten Frauen
Den Unterrock — nur so darf man sie schauen!
Wo ist der, der sie anders preisen kann?
Gelassen wird das große Wort gesprochen:
Wir schämten uns bis auf die Knochen,
Hätten bei uns die Frauen die Hofen an.
Ob so, ob so — mich will bei diesem Streite
Bedünken, eine flotte, unversehrte,
Gesunde Maid geht nicht aus sich heraus,
Steht sie darin auch einmal auf der Bühne —
Sieht sie sich nur zu dieses Sredels Sühne
Bei Seiten dann die Hofen wieder aus.

T. g.

Was ist der Gipfel der Vergeßlichkeit?

Wenn man sich unbestimmt an eine
Ohrfeige erinnert, aber nicht mehr weiß,
ob man sie gegeben oder gekriegt hat.



Kägel: Ihr werdid am Sündig
Perse au a dem eng-
lische Schutifess gfi hi!
Ohni Eu war 's ja nüd
gange.

Chueri: Dämol händer ne-
beldure g'role, Miß Kägel:
uf em Englische bin i so wie
fo nüd scharpf.

Kägel: I wet I glich nüd
möge rihgere, ä halbengli-
ches Süßtegg anez Stelle mit
Ei und fäb wet i 's.

Chueri: Säb ist en andere Sal, zu Süßtegg bin i
in allne Sprache z'ha.

Kägel: Es seigid ä paar tuffig dem eifeltige
Schute ga zueluege, hät de Rümbeil verzeht,
und dänn erst na was für Lüt, wo mr ne bis
ieh nie nüt agmerkt hät, daß verfürd sind.

Chueri: Adaschio, Kägel, adaschio! Ihr sind mr
würkli nonig die erst Inftanz, won über die Inti-
lektunel Verfassig vo diese Lüte abzurtel hat;
wenn Ihr lang bim Burghözli zue wohnd, deß-
wege sind Ihr no lang kä pphschliatrischi Autoritet.

Kägel: Wenn 'r nu mal verbourgid am ä so frönde
Schnaagge und fäb wenn 'r. I hä tenkt, Ihr
müehid dere Gaggelaritschuterei wieder 's
Wort rede; wien öppis ums Tagdieben umegacht,
müend Ihr's bimeid na ufestriche.

Chueri: Yes my dear —

Kägel: Was sägeder mr? Tier? Nänd I wohl
in Acht, Chuereli, und fäb nänd I. Won ich na
i d'Schuel bi, hätt's vom Watter ä paari a d'Ohren
ane gä, wenn eis mit em Schueh nu es Sieinli
furtiggetet hät uf dr Straß und hüütigs tags chömed
' eptra von Engelland änedure ga wettingge und
euser Nare zahled ehne na vier Branke, daß förfed
zueluege; wenn das nüd verruckt ist, so will i ä
nämnen an ein Stück da eweg cha und fäb will i.

Chueri: Verflüched I nüd; wer weiß, eb Ihr nüd,
wenn 'r ämol privatifizered, na afangid Tennis
spile.

Kägel: Vergessed Ihr fäb; wenn d'Kägel ämol
privatifizert, so thuet si ken Tritt meh is Tenn use,
die ist ihrerlebzig gnueg duffe gfi.

Herrn Professor Ed. Haug (Schaffhausen) ins Stammbuch

Aus dem Herrn Professor Haug
werde mir ein andrer klau!
Sonst war er der Sozi Leiter
und ein Haupt-Proletenstreiter —

Jetzt ist er auf einmal wieder
„Bürger“ — voll und satt und — bieder.
Sage, Eduard, wo blieb
denn dabei dein „Grundprinzip“?
Brüher hast du allerorten
sie geschmäht mit scharfen Worten
und mit „wahrer Menschenliebe“
Räuber sie genannt und Diebe,
die Sortunas goldne Gaben
in der großen Tasche haben —
nun dir selber winkt das „Glück“,
ziehst du leise dich zurück.
Einer solchen „Ueberzeugung“
meine Hochachtungsvorbeugung!
Doch, die du am Narrenseile
naseführtest eine Weile,
die vergrämt du und verheßt,
sag', was wird aus diesen jetzt?
Welt, die können dir im Reigen
nunmehr auf den Buckel steigen!
Nun, sie werden dich jetzt kennen
und mit rechtem Namen nennen.

Nepomuk Streber

Wahres Geschichtchen

Wie nur die braven Süßkiker dazu
gekommen sind, den Häupli-Jean, diesen
ausgesprochenen Kretin, zum Sigriften zu
wählen, . . . ist für mich einfach ein Rätsel!
Läutet der Kerl kürzlich statt um 11 Uhr
schon um 10 Uhr die Mittagsglocke. Erst
war allgemeine Verwunderung und Be-
stürzung im ganzen Dorfe, später Heiterkeit.
Der Pfarrer läßt ihn rufen und hält ihm
ob seines gottlosen Tuns eine Strafpredigt
und sagt, auch unser Herrgott sei wahr-
scheinlich darum auf ihn erzürnt. Buße
gelobend, schleicht der Jean hinweg.

Am andern Tage wartet man vergebens
um 11 Uhr auf das Läuten. Der Sigrift
ist nirgends zu finden. Da plötzlich ertönt
um 12 Uhr vom Turme herab das Mittags-
zeichen; wieder allgemeines Staunen; er-
zürnt stürzt der Pfarrer zur Kirche und stellt
beim Portale den gerade heimkehrenden
Glockenmenschen zur Rede, worauf dieser
meint: „Ha-n-e halt wölle-n Härggott wieder
guet mache un do ha-n-i halt hüüt um-e-
Stund später g'lüüet, daß dr Ausglych mit
gesch't'r do isch.“

Echrieg

Informationen

Es wurde dieser Tage gemeldet, daß Professor
Charles Cook ein geräuschloses Klavier erfunden
habe. Wie wir erfahren, ist diese Erfindung nicht
neu. Im Süden von Nebraska gibt es eine Stadt
mit annähernd 50,000 Einwohnern, in der sich eine
ganze Industrie entwickelt hat, die sich mit der Her-
stellung moderner Musikinstrumente befaßt. Der Clou
aller Sabrikate ist ein Klavier mit selbsttätiger Ver-
teidigung. Sowie sich jemand daran setzt und den
Deckel aufklappt, erhält er von links und von rechts
zwei so kräftige Ohrfeigen, daß er bewußtlos vom
Stuhle fällt und das Klavier spielen vollständig ver-
gibt. Des fernern wird in Nebraska eine Geige
hergestellt, die fängt, sowie man sie unters Kinn legt,
derart zu heulen und zu wimmern an, daß die Poli-
zisten aus drei Kilometern im Umkreis im Laufschritt
— man denke, was das heißt: Polizisten im Lauf-
schritt — herbeigerannt kommen. Man will mit dem
Bau und der Verbreitung dieser segensreichen Musik-
instrumente so lange fortfahren, bis die ganze Welt
damit zur Genüge versehen ist. In rund 723 Jahren
hofft man damit fertig zu sein.

* * *

Koosfeldt will auf seiner neuesten Forschungsreise
in Südamerika einen neuen, riesigen Strom entdeckt
haben. „Man“ glaubt es ihm aber nicht, und das
ist nicht recht von „man“. Warum soll er nicht recht
haben? Man hat doch auch in der Schweiz erst
kürzlich einen Strom entdeckt, der alle andern an
Größe weit übertrifft und ihn, seiner Natur ent-
sprechend, Stremdenstrom getauft. Uns ist aus zu-
verlässiger Quelle mitgeteilt worden, Koosfeldt habe
außer diesem Strom in Südafrika noch eine ganz
neue Erde entdeckt und habe, um seine Entdeckung
nachdrücklich zu beweisen, einige Erdteile davon
in einer gebrauchten Konservendbüchse mit nach Hause
gebracht. Nun werden die Schweizer dann wohl ihren
Mund halten müssen.

Briefkasten der Redaktion



Salomo. Der Geher wäre
Ihnen herzlich dankbar, wenn
Sie die Manuskripte nur ein-
seitig beschreiben würden. Herz-
liche Grüße!

Dr. B. A. Mit Dank ange-
nehmen.

E. S. in Zürich. Oha! Jetzt
haben wir einen. Einen Lan-
desausstellungs-Korrespondenten
nämlich. Er schrieb in einem
Zürcher Blatt folgendes: „Mit
22 Kanonenschüssen ist in Bern am 15. Mai die
dritte Schweizerische Landesausstellung eröffnet worden.
Das bedeutet einen gewaltigen Eckstein in der mo-
numentalen Arbeit, welche für dieses Werk seit vielen
Monaten geleistet worden ist.“ Ja, ja, so eine richtige
Anzahl Kanonenschüsse! Was die nicht alles be-
deuten können. Wenn zweihundzwanzig besammnen
sind, bedeuten sie nun gar schon einen Eckstein. Wenn
er nur nicht abgeschossen wurde. Aber keine Angst:
an unsern eidgenössischen Festen ist noch allemal bloß
blind geschossen worden. Sogar mit Kanonen.

Redaktionschluß: Dienstag vormittags.

Redaktion: Paul Altner.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5.

Wegen ihrer guten Zigarren

sind meine Geschäftsfreunde in Gesellschaft sehr beliebt, denn Sie
rauchen die Havanna-Bouts, eine Spezialität meiner Firma. Infolge
Ersparnis an Arbeit und Material sind die Bouts besonders vor-
teilhafter und qualitativ feinen Koptzigarren ebenbürtig. Ein wirk-
lich rassisger und feiner Stumpfen. Versand in Originalpaket von
200 Bts. für Fr. 7.50 portofrei per Nachn. durch die ganze Schweiz.

Zigarrenimport Obrecht
Wiedlisbach (Bern).

1212

Los-Listen

in grosser Auflage, liefert als
Spezialität die mit dem nöti-
gen Ziffernmaterial und zwei
Rotationsmaschinen versehene

Buchdruckerei von **JEAN FREY**
Zürich

Alles steht auf den Kopf!

Wissen Sie warum? Weil man im Tapezieren von M. Heyne,
Kärntner, Hahnenstrasse 13, Zürich 5, Telefon 957, jedes Quantum
Tapezen und Borden vollständig gratis erhält, bei Anstreichung
der Tapezerei zum Tarifpreis, also ohne Preiszuschlag. Muster
bestimmen Sie selbst über 1000 Muster zur Auswahl. Ebenso alle Mater-
ialien billiger und solid.

Mycodermin.

(Nach Prof. Dr. Klebs, gesetzlich geschützt.) 1246

Hefepreparat von vorzüglicher Wirkung bei Arterienverkalkung
und Scrofulose, sowie bei allen Erkrankungen des Blutes.
Zu haben nur in Apotheken zum Preise von Fr. 2.— per Flasche.
Alleinige Fabrikanten: E. Klipfel & Cie., Rheinfelden.